

# **IDV – RUNDBRIEF**

DER INTERNATIONALE DEUTSCHLEHRERVERBAND

---

**17**

MAI 1976

---

AUS DEM INHALT: LEITARTIKEL

DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE AN DEN  
HOCHSCHULEN DER BUNDESREPUBLIK

SOMMERKURSE

FINANZEN

---

# **IDV** DER INTERNATIONALE DEUTSCHLEHRERVERBAND

*Gründungspräsident: Egon Bork*

**Präsident:** Karl Hyldgaard-Jensen, Eriksfältsgatan 16a  
S-21432 Malmö, Schweden. Tel. 40 8 45 65

**Sitz des  
Präsidiums:** Institut für germanische Philologie  
Øster Voldgade 10, Trappe E, 1. sal  
DK-1350 Kopenhagen K. Dänemark. Tel. 1 14 46 8B

**Generalsekretär:** Inger Rosengren, Vittnesgränd 39  
S-22247 Lund, Schweden. Tel. 46 12 14 47

**Schatzmeister:** Rudolf Zellweger, 25, Ch. de l'Abbaye  
CH-2000 Neuchatel, Schweiz. Tel. 38 33 28 04

**Beisitzer:** Dick Koldijk, De wijde Blik 20  
NL-1162 Nes a.d. Amstel. Niederlande.  
Tel. 2 97 44 11

Aleksander Szulc, ul. Czarnowiejska 101 m. 16

## INHALT

LEITARTIKEL	3
DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE AN DEN HOCHSCHULEN DER BUNDESREPUBLIK	4
VERANSTALTUNGSVORSCHAU	6
SOMMERKURSE	9
FINANZEN	10
MITGLIEDSVERBANDE STELLEN SICH VOR	12
LITERATUR	13

**Redaktion:**  
Inger Rosengren  
Wolfgang Koch

**Redaktionsanschrift:**  
Germanistisches Institut  
der Universität Lund  
Helgonabacken 14  
S - 223 62 LUND

# LEITARTIKEL

## Eine Fremdsprache - oder mehrere?

Bis vor kurzem galt das Axiom: nur eine Fremdsprache (meistens Englisch) neben der Muttersprache unangefochten.

In letzter Zeit sind aber so viele Stimmen für die Wiedereinführung der Mehrsprachigkeit laut geworden, dass man nicht umhin kann, die Frage nach der Berechtigung des herrschenden Axioms zur Debatte zu stellen.

Engischlehrer beklagen sich darüber, dass ihre Schüler das Interesse für Englisch verlieren, wenn sie sechs Jahre hindurch gezwungen sind, sich mit der Erlernung dieser einzigen Fremdsprache zu beschäftigen, um so mehr, als sie auf den verschiedenen Stufen dieser Erlernung oft mit derselben Problematik konfrontiert werden. Es scheint eine allgemeine Erfahrung zu sein, dass die Motiviertheit der Schüler dabei allmählich abnimmt oder gar verschwindet.

Um dieser Tendenz entgegenzuwirken, werden jetzt von verschiedenen Seiten kurze Intensivausbildungen vorgeschlagen, 'wodurch man Raum für mehrere Fremdsprachen im Curriculum sichern könnte.

Es wird auch darauf hingewiesen, dass weite Teile der Dritten Welt drei- oder viersprachig sind. Wie die im Rundbrief 16 besprochene UNESCO-Umfrage zeigt, spiegelt sich diese Tatsache im Curriculum der Schulen dieser Länder wider. Der Verzicht auf mehrsprachige Curricula scheint dagegen vor allem von den sog. Kulturländern befürwortet zu werden — ebenso die Vereinfachung der Sprachausbildungen, wobei jedoch eingeschaltet werden muss, dass die sozialistischen Länder mit der Einrichtung von Curricula mit erweitertem Fremdsprachenunterricht schon seit langem eine andere Sprachenpolitik führen.

Obwohl natürlich die Harmonisierung z.B. der EG-Länder ohne Zweifel gefördert wird, wenn

man in allen Ländern Englisch als erste Fremdsprache durchführt, sollte es doch in Grenzgebieten möglich sein, die Nachbarsprache als erste Fremdsprache zu wählen.

Auf dem FIPLV-Kongress in Washington wurden ähnliche Gedanken vorgeführt, insbesondere von Prof. Christ, Giessen, der auf die französische Regelung hinwies, wonach „in jedem Arrondissement als erste Fremdsprache mindestens einmal Deutsch, in jedem Departement zumindest einmal Spanisch angeboten wird, wobei im Norden Deutsch und im Süden Spanisch entsprechend häufiger vertreten sind.“ Eine ähnliche Liberalisierung der Fremdsprachenpolitik sollte auch in anderen Ländern möglich sein.

Von englischer Seite schlug Mn Batley, der Vorsitzende der MLA, vor, dass in allen EG-Ländern zwei Fremdsprachen von allen Einwohnern gelernt werden sollten, u. zw. „die eine aufgrund privater Interessen, die andere, aufgrund staatsund bildungspolitischer Erwägungen“.

Von mehreren Seiten fragte man nach einer Bedarfsanalyse in den jeweiligen Ländern als Basis für die Wahl der ersten und zweiten Fremdsprache. Solche Bedarfserhebungen sind für Deutsch in Schweden und Dänemark durchgeführt worden. Sie können aber erst ernst genommen werden, wenn sie von geschulten Statistikern geleitet und in Abständen von etwa 10 Jahren wiederholt werden, um einigermaßen den aktuellen Sachverhalt wiederzugeben.

Näheres über die in Washington geführten Gespräche, finden Sie in der Zeitschrift „Die neueren Sprachen“ 1976, wo Konrad Schröder und Franz Zapp ein vollständiges Referat bieten. (Erscheint im Juni.)

Karl Hyldgaard-Jensen

# Deutsch als Fremdsprache an den Hochschulen der Bundesrepublik

In der Bundesrepublik Deutschland sind folgende universitäre und ausseruniversitäre Einrichtungen zu unterscheiden, in denen Deutsch als Fremdsprache vermittelt wird (1):

- 1) die Lehrgebiete Deutsch als Fremdsprache der Hochschulen und Studienkollegs (2);
- 2) die Goethe-Institute im Inland (3), Volkshochschulen, die Carl-Duisberg-Gesellschaft, der Sprachverband e.V., Deutsch für ausländische Arbeitnehmer (4);
- 3) die Grund- und Hauptschulen, wo in Vorbereitungsklassen und integrierten Klassen über 900.000 Kinder ausländischer Arbeitnehmer unterrichtet werden.

Im Wintersemester 1974/75 studierten 45.000 ausländische Studenten an den wissenschaftlichen Hochschulen und Fachhochschulen der Bundesrepublik Deutschland, einschliesslich West-Berlins (5); ihr Anteil an der gesamten Studentenschaft betrug 6,9 %. Trotz der angespannten Studienplatzsituation stieg in den vergangenen drei Jahren die absolute Zahl ausländischer Studierender um 29,7 %. Von den Studiengebieten her lässt sich folgende Gruppierung erkennen (6): 51 % aller Ausländer studieren naturwissenschaftliche Fächer, 33 % sind in den Fachbereichen der Philosophischen Fakultät immatrikuliert, 13 % studieren Rechts- und Wirtschaftswissenschaften.

Man unterscheidet drei Kategorien von ausländischen Studenten:

- Kategorie I — Studenten mit äquivalenten Reifezeugnissen;
- Kategorie II — Studenten mit bedingt äquivalenten Reifezeugnissen;
- Kategorie III — Studenten ohne äquivalente Reifezeugnisse.

Ausländische Studenten der Kategorie I werden, sofern sie eine Zulassung zum Fachstudium haben, nach bestandener Deutschprüfung immatrikuliert; Studenten der Kategorie III und diejenigen Ausländer der Kategorie II, die die Feststellungsprüfung nicht bestanden haben, besuchen für ein bis zwei Jahre ein Studienkolleg. Im Wintersemester 1974/75 waren in den 17 Studienkollegs 2.495 Ausländer immatrikuliert.

Die Lehrgebiete Deutsch als Fremdsprache an den Hochschulen sind in der Regel in die Sprachenzentren oder Sprachlehrinstitute integriert. An einigen Hochschulen unterstehen sie noch dem Akademischen Auslandsamt. Weitere Möglichkeiten einer organisatorischen Bindung sind die Eingliederung eines selbständigen Lehrgebietes *Deutsch als Fremdsprache* in die Philosophische Fakultät, die Angliederung einer Abteilung *Deutsch für Ausländer* an das Deutsche Institut oder die Einrichtung eines eigenen Studiengangs *Deutsch als Fremdsprache* in der Philosophischen Fakultät.

Seit 1973 führen die Lehrgebiete *Deutsch als Fremdsprache* an einer Hochschule der Bundesrepublik die Jahrestagung *Deutsch als Fremdsprache* durch, die in erster Linie dem Austausch von Informationen über wissenschaftliche und organisatorische Entwicklungen dient. Das Plenum der Jahrestagung wählt als ständige Vertretung den Arbeitskreis *Deutsch als Fremdsprache*, der mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst eng zusammenarbeitet und seit 1973 die Bezeichnung trägt: Arbeitskreis *Deutsch als Fremdsprache beim DAAD* (7).

Das erste von einer Expertengruppe und dem Arbeitskreis erarbeitete Papier war das „Strukturmodell Lehr- und Forschungsgebiet Deutsch als Fremdsprache“ (8), das neben der Formulierung von Aufgaben zur Grundlagenforschung wesentliche hochschulpolitische und bildungspolitische Aspekte enthält und den Forderungen des Wissenschaftsrates nach einer wissenschaftlich gesteuerten praktischen Fremdsprachenausbildung entspricht (9).

Der Bereich Deutsch als Fremdsprache stellt sich in drei Publikationsorganen dar. Seit 1974 erscheinen sechs Mal im Jahr - kostenlos - die „Informationen Deutsch als Fremdsprache“, herausgegeben vom Deutschen Akademischen Austauschdienst in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Deutsch als Fremdsprache beim DAAD. Der Arbeitskreis selbst gibt die „Materialien Deutsch als Fremdsprache“ heraus (10); fünf Hefte sind veröffentlicht, zwei weitere erscheinen bis Mai dieses Jahres. Schliesslich ist noch das bei Julius Groos in Heidelberg erschei-

nende „Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache“ zu nennen, das zwar keine eigene Publikation des Arbeitskreises ist, dessen Herausgabe jedoch auf die Initiative von Mitgliedern des Arbeitskreises Deutsch als Fremdsprache zurückgeht. Das Jahrbuch 1976 erscheint im April. Das Jahrbuch 1975 ist nahezu vergriffen.

Die Grobzielplanung für die Lehrgebiete Deutsch als Fremdsprache ist durch die „Rahmenordnung für die deutsche Sprachprüfung für ausländische Studienbewerber an den wissenschaftlichen Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland einschliesslich Berlin (West)“ vorgegeben (11). Dieser Rahmenordnung für die deutsche Sprachprüfung stimmte die Westdeutsche Rektorenkonferenz im Dezember 1972 zu und empfahl den Hochschulen, danach zu verfahren. Die Rahmenordnung steht in Einklang mit den von der Westdeutschen Rektorenkonferenz 1968 formulierten Grundsätzen für das Prüfungswesen und verwirklicht auch die „Grundsätze zum Studium von Ausländern in der Bundesrepublik Deutschland einschliesslich Berlin (West)“, die die Westdeutsche Rektorenkonferenz ebenfalls 1972 verabschiedet hat.

Diese Rahmenordnung, sie wird von den Hochschulen in eine ländereigene Prüfungsordnung umgewandelt, hat zum Ziel, vor der Immatrikulation festzustellen, ob der ausländische Studienbewerber die sprachlichen Voraussetzungen besitzt, ein Fachstudium aufzunehmen. Die Prüfung besteht aus drei schriftlichen Teilbereichen: Bei der „Textwiedergabe“ eines vorgelesenen Textes soll der Kandidat zeigen, dass er einem wissenschaftlichen Vortrag folgen und den Inhalt angemessen wiedergeben kann; bei der „Beantwortung von Fragen und/oder Kommentar zu einem vorgelegten Text“ soll deutlich werden, ob er sich mit den Formulierungen eines wissenschaftlichen Textes auseinandersetzen kann; bei den „grammatischen Umformungen“ soll der Kandidat nachweisen, dass er wissenschaftssprachlich wichtige und häufig auftretende Strukturen verstehen und umwandeln kann. An den schriftlichen Teil schliesst sich eine mündliche Prüfung an in Form eines Prüfungsgesprächs über den gewählten Studiengang oder über einen Text aus der Fachrichtung des Kandidaten (12).

Studienbewerber der Kategorie I, die mit geringen Deutschkenntnissen in die Bundesrepublik kommen, oder die die deutsche Sprachprüfung nicht bestanden haben, besuchen ein bis zwei Semester lang studienvorbereitende Lehrver-

staltungen mit hoher Wochenstundenzahl. In der ersten Ausbildungsphase werden zunächst die standardsprachlichen Grundlagen geschaffen, ehe dann in einer zweiten Phase die wissenschaftsbezogene Sprache im Vordergrund der Vermittlung steht (13).

Nach bestandener Sprachprüfung nehmen die ausländischen Studenten an studienbegleitenden Lehrveranstaltungen teil, für die es allerdings noch keine bundeseinheitlichen Regelungen gibt. Die studienbegleitenden Lehrveranstaltungen sollen wissenschaftliche Arbeitstechniken vermitteln, wie Aufbau und Anlage von Protokollen, Referaten und Seminararbeiten, ein strategisch-rhetorisches Inventar aufbauen, das man zur Diskussionsführung benötigt, und — da noch immer Vorlesungen gehalten werden — muss in diesen Kursen das Mitschreibeverhalten weiter geschult werden. An Texten und TV-Sendungen (14) lernen die Studenten weitere dem wissenschaftlichen Sprachgebrauch eigene Strukturen kennen und damit zugleich das gesamte Regelinventar, das sie benötigen, komplexe Strukturen decodieren und später auch generieren zu können. Es ist nicht die Aufgabe der Lehrgebiete Deutsch als Fremdsprache, Fachtermini zu vermitteln — dabei würde sich der Sprachlehrer schnell überfordert sehen —, wohl aber ist es die Aufgabe, den wissenschaftlichen Basiscode transparent zu machen (15) und aufzuzeigen, wie ein Fachterminus in einen Satzrahmen eingebettet ist oder wie komplexe Wortbildungen zustande kommen. Als Übungsform zu wissenschaftssprachlich relevanten syntaktischen Strukturen eignen sich Transformationsübungen am besten. Im Inhaltlichen gilt es, logische und wertende Aussagen zu verdeutlichen und Formen der Hypothesenbildung, Argumentationsweisen und Schlussfolgerungen aufzuzeigen und einzuüben.

Dass sich die Hochschulen dem Fach verstärkt widmen werden, zeigt die Gründung des ersten Lehrstuhls für Deutsch als Fremdsprache in der Bundesrepublik Deutschland, der zum 1. Juli dieses Jahres an der Universität München zu besetzen ist. Wie es im Ausschreibungstext heisst, soll er forschungsintensiv ausgerichtet werden und vor allem die Entwicklung empirischer Methoden für die Erforschung des Zweitspracherwerbs verfolgen. Überdies ist an eine Zusammenarbeit mit den praxisbezogenen Forschungs- und Unterrichtsstellen des in- und Auslands gedacht.

Dietrich Eggers, Universität Mainz

## FUSSNOTEN

- (1) Vgl. auch die Dokumentation von Kurt-Friedrich Bohrer im *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache*, Band 1, hrsg. von A. Wierlacher, D. Eggers, U. Engel et al., J. Groos, Heidelberg 1975. Seite 200-216.
- (2) Dietrich Eggers und Alois Palzer, *Von „Deutsch für Ausländer“ zu „Deutsch als Fremdsprache“*. Daten zur Geschichte eines Faches. In: *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache*, Band 1, a.a.O. Seite 103-118.
- (3) Vgl. *Jahrbuch 1974*, hrsg. vom Goethe-Institut, München 1974. Seite 108/109.
- (4) Adresse des Sprachverbands: Raimundstrasse 2, 6500 Mainz -1.
- (5) Erhebungen des Sekretariats der Ständigen Konferenz der Kultusminister. Zitiert nach: *DAAD-Nachrichten für die Akademischen Auslandsämter 1/1975*, hrsg. vom DAAD, Bonn-Bad Godesberg. Seite 6.
- (6) Dietrich Eggers und Alois Falzen a.a.O. Seite 117.
- (7) Die Jahrestagung 1976 findet vom 17. bis 19. Juni an der Universität Bremen statt. Vorbereitet werden zwei Schwerpunktthemen: 1. Kontrastivitätsfelderanalyse - Unterrichtspraxis; 2. Operationalisierung von Lernzielen im Bereich Mittelstufe.
- (8) In: *Informationen Deutsch als Fremdsprache 1/1974*. Seite 10/11.
- (9) Wissenschaftsrat, Empfehlungen zur Struktur und zum Ausbau des Bildungswesens im *Hochschulbereich nach 1970*. Band 2, Anlagen. Seite 162/163.
- (10) *Materialien Deutsch als Fremdsprache*. Redaktionsadresse: Dr. Dietrich Eggers Sprachlehranlage und Spracheninstitut/Deutsch als Fremdsprache Johannes-Gutenberg-Universität Mainz Jakob-Welder-Weg 18, 6500 MAINZ Vertrieb: Dr. Armin Wolff Universitätsstrasse 31, 8400 REGENSBURG
- (11) In: *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache*, Band 1, a.a.O. Seite 153-155.
- (12) Die *Materialien Deutsch als Fremdsprache*, Heft 5 und 6, enthalten die Vorlagen der schriftlichen Teilprüfungen des Jahres 1975.
- (13) Vgl. auch *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache*, Band 1, a.a.O. Seite 137-141.
- (14) Dietrich Eggers, *Einführung in kritisches Sehen, Hören und Verstehen am Beispiel von Fernsehaufzeichnungen*. In: *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache*, Band 1, a.a.O. Seite 40-57.
- (15) Stefan Blessin und Bernd Latour, *„Studienbegleitende Massnahmen“ — Vorschläge für Sprachlehrveranstaltungen im Ausländerstudium*. In: *Zielsprache Deutsch*. Zeitschrift für Unterrichtsmethodik und angewandte Sprachwissenschaft, hrsg. in Verh. mit dem Goethe-Institut, München, der Pädagogischen Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, Frankfurt a.M., und der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, Köln, 1975, Seite 24-32.

---

## VERANSTALTUNGSVORSCHAU

### 3. Europäisches Pädagogisches Symposium Oberinntal

24. Juli bis 7. August 1976 in Prutz-Ried, Neue Schule  
Thema: FREIRÄUME IN DER ERZIEHUNG?

Das Symposium verfolgt den Zweck, in entspannter Urlaubsatmosphäre den Erfahrungsaustausch zwischen Lehrern, Eltern und allen an Erziehungsfragen interessierten Personen aus verschiedenen europäischen Ländern zu fördern. Es versteht sich als Kommunikations- und Kooperationsmodell für pädagogische Weiterbildung.

Hinter dem Rahmenthema, das von den Teilnehmern des zweiten Symposiums 1975 („Angstbewältigung als pädagogische Aufgabe“) andiskutiert wurde, steht die Frage: Sind heute die von der modernen Pädagogik immer wieder angezielten Freiräume - Situation zur Selbstentfaltung und Selbstverwirklichung - angesichts wachsender Zwänge und Nöte überhaupt noch zu ermöglichen? Bleibt in der gegenwärtigen Erziehungssituation noch Raum für persönlichen Ausdruck, für Improvisation und kreative Prozesse? Was bedeuten zum Beispiel *Gespräch und Spiel* im Erziehungsprozess? Sind es organisierte Freiräume für therapeutische Massnahmen und Techniken, um abweisendes Verhalten zu verhindern, Störungen zu beseitigen? In welchem Verhältnis stehen in diesem Zusammenhang Erziehung und Therapie zueinander?

Das Symposium stellt ein offenes Forum dar, auf dem die Teilnehmer an solchen Fragestellungen praktische Erfahrungen austauschen können. Konkrete Lösungsvorschläge sollen gemeinsam entwickelt werden: Wie können Freiräume in der bestehenden Erziehungswirklichkeit von Schule, Familie und Erwachsenenbildung ermöglicht werden, die keine Schirm-Freiräume sind? Gibt es praktische Modelle in einzelnen Ländern, die sich bewährt haben?

Den Bedürfnissen der Teilnehmer nach eigenen Freiräumen und eigener konkreter Problembewältigung wird durch ein breites vororganisiertes Kurs- und Seminarangebot Rechnung getragen.

Angeboten werden im einzelnen:

- wissenschaftliche Grundsatzreferate durch bedeutende Pädagogen, Psychologen, Theologen und Mediziner
- Forumsveranstaltungen unter Mitwirkung der Referenten
- Kleingruppengespräche der Teilnehmer
- Diskussionen audiovisueller Unterrichtsdokumente mit den an den Dokumentationen beteiligten Lehrern
- Spiel-, Kommunikations-, Kreativitäts-, Musik-, Modellierkurse
- Exkursionen mit ausgewählten kulturellen Programmen
- Bergwanderungen, Schwimmen, Tanzen, Reiten, Ausstellungen, Konzerte.

Die Kinder der Teilnehmer werden während der Veranstaltungen betreut. Die Unterkunft erfolgt in Pensionen, Hotels oder Ferienwohnungen in zwölf international bekannten Erholungsorten des Oberinntals.

Auskünfte und Anmeldungen: EPSO-Sekretariat, A-6522 Prutz-Ried/Tirol, Tel. 05472/396.

# hueber aktuell

## Deutsch 2000

Das erfolgreiche Lehrwerk für Jugendliche und Erwachsene

von Roland Schäpers, Renate Lustleer und Manfred Glück

Das Ziel des dreibändigen Grundlehrgangs ist die Vermittlung von Fertigkeiten im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der modernen Umgangssprache, die es den Lernenden ermöglichen, sich in allen Situationen des öffentlichen und privaten Alltagslebens geläufig auszudrücken und allgemeinsprachliche Texte zu verstehen.

## Deutsch 2000 — Band 1

168 Seiten, mit vielen Abbildungen, kart. DM 9,80, Hueber-Nr. 1180

## Deutsch 2000 — Band 2

178 Seiten, mit vielen Abbildungen, kart. DM 11,—, Hueber-Nr. 1181

## Deutsch 2000 — Band 3

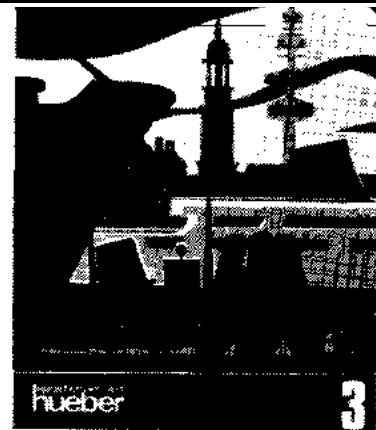
144 Seiten, mit vielen Abbildungen, hart. DM 12,—, Hueber-Nr. 1182

Zu jedem der 3 Bände sind lieferbar: Lehrerheft — Glossare — Arbeitsbuch — Lesetexte — Tonbänder. Schallplatten und Compact-Cassetten mit den Lektionstexten der Lehrbücher — Tonbänder, Compact-Cassetten mit Sprechübungen.

## Grammatik der modernen deutschen Umgangssprache

196 Seiten, kart. DM 12,—, Hueber-Nr. 1.1180

## Deutsch2000



# hueber

Max Hueber Verlag

Krausstraße 30

D-8045 Ismaning/München

## 5. Internationale Deutschlehrertagung

Der Internationale Deutschlehrer-Verband (IDV) veranstaltet seine **5. Internationale Deutschlehrer-Tagung** in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Dresden und dem Komitee für den Sprachunterricht in der Deutschen Demokratischen Republik vom 1 bis 6. August 1977 in Dresden.

Dazu lädt der Internationale Deutschlehrer-Verband die Lehrer der deutschen Sprache herzlich ein.

Das Grundthema der Tagung lautet:

Moderner Sprachunterricht — Lehrerbildung und Lehrerfortbildung

Die Tagung sieht die Behandlung wichtiger Fragen des Grundthemas in Plenarvorträgen, Sektionen und Arbeitsgruppen vor.

Nähere Auskünfte durch eine Programm-Vorschau, die den dem IDV angehörenden Verbänden zur Weiterleitung an ihre Mitglieder zugesandt wird, sowie durch das Sekretariat der Tagung.

Leiter des Sekretariats ist

Dr. sc. Werner Reinhardt, Technische Universität Dresden, Institut für angewandte Sprachwissenschaft, DDR-8027 Dresden, Mommsenstrasse 13, Telefon 463 6015.

---

## Jahrestagung Deutsch als Fremdsprache

Der Arbeitskreis „Deutsch als Fremdsprache beim DAAD“ lädt zur Jahrestagung *Deutsch als Fremdsprache* ein, die vom 17. bis 19. Juni 1976 an der Universität Bremen stattfindet.

Der Arbeitskreis bereitet zwei Schwerpunktthemen vor:

1. Kontrastivität — Fehleranalyse — Unterrichtspraxis
2. Didaktisierung von Lernzielen im Bereich Mittelstufe

Die Tagesordnung, die Quartierkarte und das Anmeldeformular können Sie beim Tagessekretariat anfordern:

Frau Ursula Ziebarth  
Universität Bremen  
Studienbereich 7  
„Deutsch für Ausländer“  
D-2800 BREMEN

Ein Reader zum Thema „Kontrastivität“ und eine Sondernummer der „Informationen Deutsch als Fremdsprache“ zum Thema „Didaktisierung von Lernzielen“ versenden wir Ende April. gez. D. Eggers, Geschäftsführer des AK DaF beim DAAD.



# Sommerkurse

## BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

### Goethe-Institut

#### KURSE ZUR SPRACHLICHEN FORTBILDUNG

SK 1 München, 05.07.-23.07.  
SK 2 Göttingen, 27.07.-13.08.  
SK 3 Hamburg, 26.07.-13.08.

#### KURSE ZUR ALLGEMEINEN FORTBILDUNG

SK 4 Augsburg, 28.06.-16.07.  
SK 5 Nürnberg, 26.07.-13.08.

#### KURSE ZUR SPEZIELLEN FORTBILDUNG

Die Bundesrepublik Deutschland heute

SK 6 München, 05.07.-23.07.

Aktuelle Landeskunde der Bundesrepublik  
Deutschland. Herstellung von Programmen für den  
Unterricht mit technischen Medien

SK 7 München, 05.07.-23.07.  
Tendenzen der deutschsprachigen Literatur der  
60er Jahre.

SK 8 München, 26.07.-13.08.

Weitere Auskünfte und Anmeldungen  
Goethe-Institut, Zentralverwaltung  
Referat Fortbildungskurse/Inland  
D-8000 München 40  
Kaulbachstr. 91

## DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK

### Germanistenkurse

BERLIN  
Humboldt Universität zu Berlin, Sektion  
Fremdsprachen, 02.07:25.07.

WEIMAR  
Friedrich-Schiller-Universität Jena, Sektion  
Literatur- und Kunstwissenschaft, 04.07.-27.07.  
29.07.-21.08.

#### KARL-MARX-STADT

Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt, Sek-  
tion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen  
01.07.-28.07.

DRESDEN  
Technische Universität Dresden, Institut für  
Angewandte Sprachwissenschaft, 06.07.-31.07

LEIPZIG  
Karl-Marx-Universität Leipzig, Herder Institut  
06.07.-29.07.

### Studentenkurse

HALLE  
Martin-Luther-Universität, Sektion Germanistik  
und Kunstwissenschaften, 11.07:01.08.

### ROSTOCK

Universität Rostock, Sektion Sprach- und  
Literaturwissenschaft, 02.07.-23.07.

### GREIFSWALD

Ernst-Moritz-Amdt-Universität Greifswald,  
Sektion Germanistik, Kunst- und  
Musikwissenschaften 05.07.-25.07.

### BERLIN

Humboldt-Universität zu Berlin, Sektion  
Germanistik, 02.07.-25.07.  
Nähere Auskünfte durch den jeweiligen  
Veranstalter

## ÖSTERREICH

### Deutsche Sprache und Literatur

GRAZ  
Institut Anderl-Rogge, 02.06.-15.10.

INNSBRUCK  
Sprachschule Lerch, 05.06.-29.09.

WIEN  
Studentenhaus Birkbrunn, 05.07:24.09.  
Studentinnenheim Währing, 05.07.-30.08.

ÖKISTA,  
Universität Wien, 06.07:27.07.  
12.07.-25.09.

### Österreichische Kultur

MAYRHOFEN/TIROL  
Volkshochschule Mayrhofen, 27.06:28.08.

### SALZBURG

Austro-American Society, 04.07: 14.08  
Internationale Ferienkurse, 11.07.-28.08.

Nähere Auskünfte durch die Österreichische  
Botschaft in Ihrem Land

# FINANZEN

Kassenbericht für das B. Vereinsjahr  
vom 11. Januar 1975 bis zum 13. Januar 1976

ALLE BETRÄGE IN SCHWEIZERFRANKEN			
Kassenstand am 10. Januar 1975 (Übertrag 1974)			22.159,90
EINNAHMEN 1975:	Mitgliedsbeiträge der Verbände		2.037,50
	Mitgliedsbeiträge der Einzelmitglieder		40,00
	Zuwendungen von „Fachgruppe“ und „Sektion“		31.300,03
	Werbung in Rundbrief „15“		1.000,00
	Bankzinsen		64,32
		<b>Total Einnahmen</b>	<b>56.601,75</b>
AUSGABEN 1975:	Allgemeine Büro-Spesen		2.324,35
	Büro-Schreibkraft		1.472,40
	Rundbriefe: Druckkosten		4.485,70
	Rundbriefe: Redaktionshilfe		2.159,80
	Reisen des Vorstandes		11.397,55
	Taggelder und Hotelkosten		4.865,00
	Beiträge an SAG-Gruppen (Vorschuss)		871,00
	Beitrag an FIPLV (Pauschal)		250,00
	Repräsentation (Ankauf von 4. IDT-Berichten)		4.727,90
	Bankspesen (Überweisungen)		22,00
		<b>Total Ausgaben</b>	<b>32.575,70</b>
	EINNAHMEN	1975	56.601,75
	AUSGABEN	1975	32.575,70
	UBERTRAG	1975	<b>24.026,05</b>

Diese Summe lag am 13. Januar 1976 auf IDV-Konto 519.150 bei der Zweigstelle  
„Neuchâtel“ der Schweizerischen Kreditanstalt.

Neuchâtel, den 13. Januar 1976

der IDV-Schatzmeister:

*R. Zellweger*

---

Ich Unterzeichneter bestätige, den  
Kassenbericht von Herrn Prof. Dr. R.  
Zellweger Schatzmeister des IDV, geprüft  
und in Ordnung befunden zu haben.

Modena, den 25.1.76

*Alfredo Bondi*

Der Unterzeichnete bestätigt, den  
Kassenbericht von Herrn Dr. Zellwegers  
und in Ordnung befunden zu haben.

Lausanne, den 20.1.76

*W. Schiltknecht*

BEMERKUNGEN DES SCHATZMEISTERS ZUM  
KASSENBERICHT FÜR DAS JAHR 1975

*Einnahmen:*

Von den 16 zahlungspflichtigen Direktverbänden haben die meisten fristgerecht bezahlt. Es sind: Dänemark Gymnasiallehrer (sFr. 250,-) Dänemark: Seminarlehrer (26,50) — Dänemark: Handelshochschullehrer (20,-) — Finnland: Deutschlehrerverband (530,-) --Irland: Gesellschaft der Deutschlehrer (26,50) - Japan: Deutschlehrerverband (190,-) — Türkei: Deutschlehrerverband (175,-) — USA: AATG (379,50) Dänemark: Sprogsam (25,-) — Belgien: Germanisten- und Deutschlehrerverband (75,-) - Indonesien: Deutschlehrerverband (50,-) — Italien: ADILT (250,—) — Österreich: Deutsch als Fremdsprache (Bruneder) (40,-) — (Total: 2.037,50). Aus dem Lager der Direktmitgliedsverbände ins Verhältnis der Indirekt- (d.h. FIPLV-) Mitglieder übergetreten ist der ATG-Verband Englands. Trotz mehrfacher Mahnung haben folgende Mitgliedsverbände ihre Beitragspflicht nicht erfüllt: Koreanische Gesellschaft für Germanistik (Seoul), Sri Lanka: Deutschlehrerverband, Mexiko: Deutschlehrerverband. Die beiden letzteren wurden anlässlich der 4. IDT (1974) eben erst in den IDV aufgenommen. — Vier Einzelmitglieder bezahlten je sFr. 10,-. — Für ihre Zuwendungen in der üblichen Höhe von zusammen etwas über sFr. 30.000,- sei der „Fachgruppe“ und der Sektion“ auch an dieser Stelle bestens gedankt. Ohne ihre Hilfe könnte der IDV seine Aufgabe, wie die Abrechnung zeigt, nur zu etwa fünf Prozent erfüllen! Erfreulicherweise ist es der Rundbrief-Redaktion gelungen, verschiedene Verlagshäuser zu veranlassen, im IDV-Rundbrief zu inserieren oder zu werben, und dadurch einen namhaften Betrag zur Verbilligung des Drucks beizusteuern.

*Ausgaben:*

Die Aufwendungen für Büro-Spesen und Rundbriefe erreichten mit etwas über sFr. 10.000,- die im Haushalts-

plan vorgesehene Summe nicht ganz. Dies ist ohne Zweifel *darauf* zurückzuführen, dass Präsidium und Generalsekretariat die ihnen zur Verfügung stehenden hochschulinternen Möglichkeiten in den Dienst ihrer IDV-Arbeit stellen und dadurch das Budget entlasten. Auch die USA-Reise zweier Vorstandsmitglieder, die sich am FIPLV-Kongress in Washington beteiligten, wurden zum grossen Teil von den zuständigen Landesbehörden bezahlt. Trotzdem übersteigt der Posten „Reisen des Vorstandes“ die für diesen Zweck vorgesehene Summe um ein geringes. Die Erklärung dafür liegt in der an sich erfreulichen Tatsache, dass dies Jahr die Vorstandssitzungen bei nahezu optimaler Beteiligung durchgeführt werden konnten. Als richtig erwies sich hingegen die Prognose hinsichtlich der Taggelder und der Hotelkosten, für welche sFr. 5.000,- vorgesehen waren. Soviel wurde für die sehr gutbesuchten, mehrtägigen Sitzungen in Neuchatel und Stuttgart ausgegeben. Die für die SAG bereitgehaltenen Mittel wurden hingegen 1975 nur zum kleinsten Teil in Anspruch genommen. Sie sollen im neuen Jahr ihrer Zweckbestimmung zugeführt werden und erscheinen deshalb im Haushaltsplan in praktisch unveränderter Höhe. Für „Repräsentation“ wurde mehr als vorgesehen ausgegeben. Die beträchtliche Differenz ist auf den Ankauf von 215 Exemplaren des 4. IDVKongress-Berichtes zurückzuführen; dazu kommen Spesen, die durch die zweimalige Italienreise eines Vorstandsmitgliedes zwecks Kontaktnahme mit der ADILT verursacht wurden.

Bilanz und Haushaltsplan 1976: Bei einer Übertragssumme von rund sFr. 24.000. kann die Finanzlage des MV als befriedigend betrachtet werden. Im Hinblick auf die Durchführung der 4. ordentlichen Vertreterversammlung (anlässlich der 5. IDT, 1977) scheint jedoch die Zurückstellung von sFr. 15.000,- ratsam.

Neuchatel, 13. Januar 1976

der Schatzmeister: R. Zellweger

## Haushaltsplan 1976

EINNAHMEN:	Übertrag 1975 (rund)	24.000,00
	Mitgliedsbeiträge	2.000,00
	Zuwendungen	30.000,00
	Werbung in den Rundbriefen	1.000,00
	<b>Einnahmen Total</b>	<b>57.000,00</b>
AUSGABEN:	Büro-Spesen	2.500,00
	Schreibkräfte Büro	2.000,00
	Rundbriefe: Druck	5.000,00
	Rundbriefe Redaktionshilfe	2.500,00
	Reisen des Vorstandes (inkl. AATG-Kongress in USA)	12.000,00
	Taggelder und Hotelkosten	4.000,00
	SAG-Unterstützung (4 mal 3.000,00)	12.000,00
	Repräsentation	2.000,00
	Reserven für die Vertreterversammlung an der 5. IDT	15.000,00
	<b>Ausgaben Total</b>	<b>57.000,00</b>

Neuchatel, den 13. Januar 1976

der IDV-Schatzmeister: R. Zellweger

# MITGLIEDSVERBÄNDE STELLEN SICH VOR

## Societe des Professeurs d'Allemand en Suisse Romande et Italienne

Der Verband besteht aus etwa 200 Mitgliedern, die die deutsche Sprache in der französisch- und italienischsprechenden Schweiz unterrichten.

So weit es die finanziellen Möglichkeiten erlauben, veröffentlicht der Verband eine Zeitschrift, die dem IDV-Vorstand ausgehändigt wird.

In der Fachzeitschrift befinden sich Rezensionen von Fachbüchern, Artikel unserer Mitglieder (Erfahrungen und Forschungsarbeiten), Allgemeininformation über die Arbeit des Vorstandes, beispielsweise eine Umfrage in den deutschsprachigen Kantonen über den Deutschunterricht. Da muss gesagt werden, dass das Schulwesen in der Schweiz Kantonsache ist.

Der Verband veranstaltet ungefähr zweimal im Jahr Fortbildungskurse oder Tagungen. In diesem Jahr: *Über das Unterrichtsgespräch, die Literatur in der DDR*, im vorigen Jahr: *Über Didaktisierung deutscher Werbetexte, die Kurzgeschichte, Plurallinguismus*.

Diese Kurse werden mit der Hilfe der Schweizer Weiterbildungszentrale veranstaltet, durch die die EDK den Fachverein vor allem finanziell unterstützt.

Einige dieser Weiterbildungskurse werden gemeinsam mit anderen Fachgruppen geführt, so dass wir unsere Probleme mit denjenigen anderer Kollegen vergleichen können. (Die Koordination ist eines unserer Probleme).

Weiter nehmen wir an internationalen Aktivitäten teil. In Kiel hatte beim Kongress des IDV eine Gruppe unserer Mitglieder einen Beitrag über *Methodik der Literaturbetrachtung* geleistet. Für Dresden steht eine Mitarbeit mit NL bevor. International ist auch die FIPLV. 1978 wird die schweizerische ASSPLV eine Fremdsprachen-Tagung in Luzern veranstalten. Da sind wir natürlich dabei.

Das Problem, das der Schweizer Deutschlehrerverband für eine nahe Zukunft ins Auge fassen muss, ist die Koordination des Deutschunterrichts zwischen Primar- und Sekundarschule, da jetzt Deutsch als zweite Sprache schon in der 3. Primar (mit 8 Jahren) eingeführt wird.

Anne Bertelletto, Sekretärin der SPASRI

---

### NEUER VORSTAND IM BGDV

Belgischer Germanisten- und  
Deutschlehrerverband (BGDV)

*Dr. Rudolf Kern*  
*Oudebaan 189*  
*B-3040*  
*Korbeek-La*  
*Präsident des*  
*BGD V*

Prof. Dr. R. Duhamel, Schriftführer  
Prof. Dr. E. Leonardy, 2. Schriftführer  
H. Bouillon, Schatzmeister  
Übrige Vorstandsmitglieder:

A. Debusscher, C. Geysen, Prof. Dr. M. Hanot, Prof. Dr. P. Hessman, Prof. Dr. I'. Neide, P. Thomas, F. Wagemars.

---

Wir möchten an dieser Stelle alle Mitgliedsverbände bitten, uns Änderungen gegenüber der in Rundbrief 14 veröffentlichten Adressenliste freundlich mitzuteilen.

---

# LITERATUR

Wilhelm Wiczerkowski, *Erwerb einer zweiten Sprache im Unterricht*. Grundlagen, Probleme, Möglichkeiten. Eine empirische Untersuchung des Sprachverhaltens von Schülern in deutschen Auslandsschulen. Hermann Schroedel Verlag KG, Hannover 1971, Best.Nr. 38026, Preis DM 33,80

Anhand einer empirischen Untersuchung, die das Sprachverhalten von Schülern an deutschen Auslandsschulen vergleicht mit dem von innerdeutschen „Volksschülern“, diskutiert der Autor eine Vielzahl von Theorien und Ergebnissen der Wissenschaft vom Zweitsprachenerwerb. Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Im ersten Teil werden sehr ausführlich die verschiedenen Aspekte des Sprachenverbs diskutiert, während sich der zweite Teil auf die konkrete empirische Untersuchung einer Stichprobe deutscher Auslandsschulen bezieht.

Ich möchte hier eine kleine Auswahl der wichtigsten Aussagen geben, zu denen Wiczerkowski in seinem ersten Teil kommt:

- Die Fähigkeit des Spracherwerbs korreliert mit der Hirnreife.
- Die günstigste Zeit für das Erlernen einer Zweitsprache liegt zwischen dem 4.- B. Lebensjahr.
- Erwachsene können die schlechteren biologischen Voraussetzungen beim Fremdsprachenerwerb durch Fleiss, Systematik, grössere Motivation u.ä. ausgleichen.
- Die Spracherlernung im Kindesalter hat möglichst nicht bewusst vonstatten zu gehen und muss vollständig in funktionale Zusammenhänge und Situationen eingebettet sein.
- Optimalen Lerneffekt erreicht man, wenn die Anpassung an eine sprachliche Situation unausweichlich ist (z.B. Einwandererkinder).
- Je früher ein Lernender mit einer Fremdsprache in Berührung kommt, desto bessere Leistungen auf allen Fertigungsbereichen weist er auf einer späteren Stufe, z.B. der Universität, auf.
- „Zweisprachigkeit“ ist ein Begriff, der un- deutlich ist und zerlegt werden muss in verschiedene Typen von z.B. angelernter kontra

natürlicher Zweisprachigkeit, die verschiedene Charakteristika aufweisen.

Das Erlernen einer Fremdsprache wird von einer grossen Anzahl verschiedener Faktoren gesteuert, was man bei statistischen Untersuchungen nicht übersehen darf.

Diese Auswahl, die bei weitem nicht alles deckt, zeigt, welche Fundgrube Wiczerkowskis theoretischer Überblick für alle ist, die sich näher mit psycholinguistischen und pädagogischen Problemen des Zweitsprachenerwerbs beschäftigen wollen. Die Literaturverweise sind zahlreich und die Bibliographie ist bemerkenswert: sie enthält etwa 450 Titel.

Das Ergebnis der im zweiten Teil dargestellten empirischen Untersuchung ist vielleicht nicht sonderlich überraschend: Schüler an deutschen Auslandsschulen sind ihren „Kollegen“ an deutschen Volksschulen sprachlich und, dadurch z.T. bedingt, auch emotionell und motivationsmässig unterlegen.

Es werden aber mit zuverlässigen statistischen Methoden weitaus mehr Aspekte durchleuchtet, als diese kurze Zusammenfassung ahnen lässt. Für den Interessierten liegt auch hier viel Information bereit. Ein Beispiel für den Linguisten: Man hat die Nutzung syntaktischer Grundformen (nach Grebe, Duden Grammatik 1959) untersucht bei deutschen Volksschülern, deutschsprachigen Auslandsschülern sowie fremdsprachigen Auslandsschülern. Ohne dass ich hier näher darauf eingehen kann, lassen sich aus dieser Untersuchung natürlich relevante Schlüsse für den Unterricht ziehen.

Ein „Nachteil“ dieses nützlichen Werkes sei jedoch nicht verschwiegen: es erschien bereits 1971, und kann somit die Entwicklung nach diesem Jahr nicht widerspiegeln.

Wolfgang Koch

---

K. Böttcher/L. Hoffmann, *Schauspielführer, Bände 11/1 und 11/2*. Deutsche Dramatik, Dramatik der BRD, Dramatik der DDR. 672 S. 1. Auflage der neu bearbeiteten Fassung als Taschenbuch. Henschelverlag Kunst und Gesellschaft Berlin. 1975. EVP II/1 und II/2 8,50 Mark.

Der Band 11/1u.2 dieses Schauspielführers ist in drei Teile gegliedert, die überschrieben sind: *Deutsche Dramatik bis 1945, Dramatik der BRD, Dramatik der DDR*. Innerhalb dieser Teile sind die ausgewählten Dramatiker — bis auf wenige Ausnahmen — nach der Werkchronologie angeordnet, d.h. nach dem Erschehrungs- oder Aufführungsjahr ihres ersten Theaterstücks.

Der jeweils mit dem Namen eines Dramatikers überschriebene Abschnitt enthält im ersten Teil nicht nur einen Überblick über Leben und Schaffen dieses Autors, sondern meist auch umfangreiche Erläuterungen. So beginnt z.B. der Abschnitt über Andreas Gryphius (S. 45-56) mit Ausführungen über das Drama zur Zeit des Dreissigjährigen Krieges, mit Betrachtungen zur Situation der Verfasser jener Zeit und zur Wirkung der gesellschaftlichen Situation auf das Drama, mit Anmerkungen zu Aufführungsmöglichkeiten, zur Bühnentechnik u.a.m. Der „Vorbemerkung“ (S. 5) des Schauspielführers ist zu entnehmen, dass diese umfangreichen Erläuterungen nötig seien, „um die Stücke dein heutigen Leser aus ihrer Zeit heraus verständlich zu machen“. Weil dies für die Dramatiker nach 1945 nicht erforderlich sei, habe man den Überblick über die Dramatik der Gegenwart (dies gilt also für die Teile 2 und 3) einer lexikalischen Darstellung angenähert.

Nach diesen „gedrängten historischen Übersichten“ (S. 5) wird dann über Leben und Werk des jeweiligen Dramatikers berichtet, und im Anschluss daran werden einzelne Dramen — „charakteristische Beispiele“ (S.5) besprochen und/oder in Form einer Inhaltsangabe vorgestellt.

Dieser Schauspielführer gibt auf 672 Taschenbuchseiten einen Einblick in die Bühnenwerke von insgesamt gut 100 Dramatikern. Ausgewählt wurde nach dem Kriterium der „heutigen Spielbarkeit“ (S. 5). Um aber die Tradition des deutschen Dramas nicht zu kurz kommen zu lassen, wurden viele „Stücke von historischer Bedeutung“ (S. 5) in diesen Band aufgenommen. Im übrigen gilt: „Entsprechend den Bedürfnissen unserer Bühnen wurden Stücke und Autoren der sozialistischen Dramatik in besonders grosser Zahl vorgestellt.“ (S. 5)

Ursula Litty

---

#### INGESANDTE

LITERATUR Aufbau-Verlag  
Berlin und Weimar

Klaus Jarmatz; *Forschungsfeld Realismus*. Theorie, Geschichte, Gegenwart. 1975. Best.-Nr. 611 579 4. EVP 8,40 Mark.

VEB Verlag Enzyklopädie Leipzig

Sigrid Ehrich/Hans Meyer, *Bildwörterbuch Deutsch*. 1975. Best.-Nr. 575 909 6. EVP 10,- Mark.

Rudi Conrad (1Frsg.), *Kleines Wörterbuch sprachwissenschaftlicher Termini*. Die wichtigsten Termini aus den verschiedenen Bereichen der Sprachwissenschaft mit Erläuterungen und Beispielen. 1975. Best.-Nr. 576 146 0. EVP 6,- Mark.

Volk und Wissen. Volkseigener Verlag Berlin

Karlheinz Kasper (Hrsg.), *Sachwörterbuch für den Literaturunterricht*. Klassen 9-12. 1975. Best.-Nr. 706 910 1. EVP 4,20 Mark.